

Editorial

Arbeitsfähigkeit im Jahr 2010

Die betriebsärztliche Tätigkeit, also die Arbeitsmedizin, befindet sich im Spannungsfeld zwischen Personalentwicklung und Qualitätsmanagement, und die Grenzen sind fließend.

Bei der heutigen Kosten-Nutzen-Diskussion und angesichts der demographischen Entwicklung bekommt der Bereich der Prävention immer mehr Gewicht und Bedeutung.

Der moderne Betriebsarzt ist heute ein Unternehmensberater in Sachen Gesundheit. Heute muss der Unternehmer die Beschäftigten gesund erhalten, damit sie morgen noch arbeiten können, auch wenn die Belegschaften immer älter werden und junge Nachwuchskräfte Mangelware sind. Dies gelingt nicht nur durch arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, sondern auch durch das betriebliche Eingliederungsmanagement, Einführung von Gesundheitsmanagementsystemen, Durchführung des Arbeitsbefähigungsindex, Angebot an Gesundheits-Check-up-Untersuchungen für Führungskräfte, aber auch für alle Beschäftigten, die z. B. älter als 40/50 Jahre alt sind. Auf diese Weise lernen die Beschäftigten ihr Risikoprofil kennen und können entsprechend dagegen steuern. Hiermit sind aber nur einige Beispiele aus dem großen Angebot an Gesundheitsförderungsmaßnahmen herausgegriffen worden.

Die betriebsärztliche Betreuung ist dabei ein wichtiger Faktor zur Optimierung des rationellen Personaleinsatzes, der Arbeitsplatzorganisation und der Arbeitsplatzgestaltung. Für das quantitative wie auch das qualitative Ergebnis der Arbeit ist dabei nicht nur die Qualifikation der Beschäftigten, sondern auch die körperliche und psychische Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft, ihr anforderungsgerechter Einsatz sowie die Gestaltung der Arbeitsplätze, der Arbeitsmittel und der Arbeitsorganisation mit entscheidend.

In vielen Untersuchungen konnte bestätigt werden, dass zwischen der Arbeitszufriedenheit und der Qualität der Arbeit ein direkter Zusammenhang besteht. Darüber hinaus wurde deutlich, dass der Anspruch, mehr Qualität und ein höheres Maß an Arbeitszufriedenheit zu erzielen, nicht durch punktuelle, kurzfristige Maßnahmen zu erreichen ist, sondern nur durch langfristige Programme. Aus diesem Grunde haben wir als Arbeitsmediziner darauf zu drängen, dass überall dort, wo bereits eine positive Einstellung zum Arbeitsschutz entwickelt wurde, fortführende Maßnahmen gefördert und weitergegeben werden.

Die Ursache von Arbeitsunfällen liegen immer weniger im Bereich technischer Mängel als vielmehr im Bereich Organisationsversagen. Aus diesem Grunde ist es wichtig und notwendig, den Arbeits- und Gesundheitsschutz in die betrieblichen Arbeitsabläufe zu integrieren, und unter dem Aspekt der immer älter werdenden Mitarbeiter auszubauen und anzupassen. Für uns Betriebsärzte und Betriebsärztinnen bedeutet dies noch ein großes Stück Arbeit.

Dr. med. Monika Stichert

Inhalt

Editorial

Arbeitsfähigkeit im Jahre 2010 **17**

Interview

Der Präsident der Bundesärztekammer,
Prof. Dr. med. Hoppe
zur Zukunft der Arbeits- und Betriebsmedizin **18**

Praxis

Auf dem Weg der Besserung **20**
Formen arbeitsmedizinischer Betreuung **21**
Europaparlament zum Arbeitsschutz **23**
Erfahrungen und Basisinformation
für arbeitsmedizinische Software **24**
Berührungslose Augeninnendruckmessung **27**

Impfen

Impfen – Infos – Internet **28**
FSME-Risikogebiete weiten sich aus **29**

Meldungen

30

Aus der Gesundheitspolitik

31

Kontroversen Kostendebatten
Präventionsgesetz kommt vorerst nicht
Delegation ärztlicher Leistungen
Für erweiterte Integrierte Versorgung

Service / Impressum

Produktinformationen / Internet-Adressen **32**

